Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 95 (1950)

Heft: 7

Anhang: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 17. Februar 1950, Nummer 1

Autor: Stettbacher, H. / Pestalozzi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung
Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

17. Februar 1950 | 47. Jahrgang | Nummer 1

Das Jahr 1949 im Pestalozzianum

In einem Institut von der Art des Pestalozzianums gibt es Arbeitsgebiete, die jahraus, jahrein in wenig veränderter, und doch treuer Weise gepflegt werden wollen. Man redet so wenig von ihnen, wie vom Walten einer pflichtbewussten Hausmutter, und doch ist gerade dieses Wirken — mit seinem Wesenszuge der Zuverlässigkeit — von grundlegender Bedeutung. In unserem *Pestalozzianum* sind *Bibliothek* und *Ausleihdienst* solche Gebiete.

1. In der *Bibliothek* wurden 26 307 Bücher aus den Gestellen geholt, an 13 157 Bezüger direkt übergeben oder versandt, nach Rückgabe kontrolliert und wieder eingereiht. Noch grösser war die Beanspruchung der Bildersammlung, aus der 43 322 Bilder an unsere Schulen ausgingen. So wird mancher Schule ein Anschauungsmittel zugänglich gemacht, das ihr in der eigenen Sammlung nicht zur Verfügung steht. Zu den Bildern kamen — in bescheidenerem Masse — Apparate, Modelle, Sprachplatten (134) und Filme (72). Besonderer Dank gebührt der *Bibliothekkommission*, die eine grosse Zahl von Ansichtssendungen prüft und mit ihrer Auswahl und Entscheidung unserem Institut nicht nur sehr wesentliche Dienste leistet, sondern auch eine nicht leichte Verantwortung mutig und gewissenhaft übernimmt. Es sei hier auch dankbar anerkannt, dass unser Sekretär, Herr Hans Egli, sich bemüht, durch das Studium der Buchbesprechungen und Ankündigungen neuer Bücher auf Werke aufmerksam zu machen, die für unsere Bibliothek in Betracht kommen. Ein Wunschbuch im Lesezimmer gibt übrigens unseren Mitgliedern jederzeit Gelegenheit, Titel zu notieren, die für unsere Bibliothek als erwünscht erscheinen.

2. Den Besuchern des Pestalozzianums steht im *Zettelkatalog* jenes Hilfsmittel zur Verfügung, das am sichersten über den Gesamtbestand unserer Bücherei Aufschluss gibt. Den auswärtigen Benützern aber werden die Bücherlisten in den einzelnen Nummern unseres «Pestalozzianums» willkommen sein. Wir spüren aus den Bestellungen, die nach dem Erscheinen dieser Listen eingehen, wie begehrt das Neue jeweilen ist.

Nachdem in den vergangenen Jahren immer wieder *Zuwachskataloge* an unsere Mitglieder abgegeben werden konnten — eine Leistung, wie sie wohl nur wenige Bibliotheken bieten — nahmen wir schon für das Berichtsjahr einen Gesamtkatalog in Aussicht. Die Vorarbeiten sind aber nicht so weit gediehen, dass dieser Plan verwirklicht werden konnte. Wir haben uns darum noch ein weiteres Mal mit einem Zuwachskatalog behelfen müssen, den wir beim Bezug des Jahresbeitrages an unsere Mitglieder versandten. Es hat sich inzwischen auch ergeben, dass der Gesamtkatalog der hohen Kosten wegen auf zwei Jahre verteilt werden muss. Wir hoffen aber, im Herbst den ersten Teil in die Hand unserer Mitglieder legen zu können. Freilich wird er nicht das letzte Bändchen nennen können, das in unserer Bibliothek steht: er würde so zu umfangreich und zu teuer. Aber er wird alle wichtigeren, heute noch bedeutsamen Werke unserer Fachgebiete aufführen und so ein willkommener Berater werden. Dass die Auswahl nicht leicht zu treffen ist, grosse Verantwortung mit sich bringt und Zeit und Kraft der Bearbeiter in Anspruch nimmt, ist wohl ohne

Familienbildnis Custer-Froelich (ca. 1815/1816)

weiteres klar. Auch so noch wird der Zettelkatalog im Lesezimmer unseres Instituts den vollständigsten Einblick in unsere Buchbestände geben.

3. Wenn Bibliotheksarbeiten und Ausleihdienst in gleichmässigem Strome weitergehen, bringen die *wechselnden Ausstellungen* immer wieder neue Ausblicke auf Gebiete erzieherischen Wirkens. Zu Anfang des Jahres bot eine Ausstellung «*Vertiefte Heimatpflege*» reiche Anregung zur Ausgestaltung der Heimatkunde auf allen Stufen und in verschiedenen Unterrichtsfächern. Die Ausstellung fand denn auch entsprechende Beachtung (2174 Besucher). — Wertvoll und darum willkommen sind auch immer wieder jene Ausstellungen, die uns Einblicke in das Schulwesen des Auslandes vermitteln. Wir brauchen diese Maßstäbe, wenn unsere Schule eine aufgeschlossene und lebendige bleiben soll. Solche Ausstellungen können junge Kollegen direkt zum Besuche des betreffenden Landes ermuntern. Und auch *das* brauchen wir. Ein Jahr «Fremde» mit Einschluss des Studiums ausländischer Erziehungsformen ist jungen Lehrern so notwendig wie jungen Kaufleuten, Handwerkern und Industriellen; weitsichtige Schulbehörden werden es darum begünstigen. Unter solchem Gesichtspunkt war uns die Ausstellung «*Blick ins dänische Schulwesen*» willkommen, ebenso wie die *Schau* zum *Zeichen- und Kunstunterricht in Holland* und die gegenwärtige Ausstellung von *Erziehungsschriften und Unterrichtsbüchern aus den Vereinigten Staaten.* — Von umfassender Bedeutung war die Ausstellung «*Gesundes Volk*»; sie wies denn auch eine Besucherzahl von rund 15 000 Personen auf. — Prächtige Leistungen im Zeichnen, Modellieren, Stoffarbeiten und Heimatkunde zeigte die Ausstellung «*Erziehung zum Schönen*», die mit zahlreichen *Lehrübungen* zum selben Thema verbunden war. Als wertvolle Ergänzung schloss sich ihr vor Weihnachten die Ausstellung «*Das gute Jugendbuch*» an. — Dass im Laufe des Berichtsjahres die Gesamtzahl der Besucher auf 31 439 anstieg, zeugt am besten für die Beachtung, die diesen Ausstellungen zuteil wird.

4. An die Ausstellung zur Heimatkunde schloss sich am 10. Oktober eine Exkursion an, die uns eine Reihe historischer Denkmäler und kunsthistorischer Schönheiten des Thurgaus erschloss. *Bischofszell* mit Kirche, Schloss, Rathaus, Zeitglockenturm, Thur- und Sitterbrücke haften eindrucksvoll in unserer Erinnerung. Die St.-Niklausen-Kapelle zu *Degenau* liess uns erkennen, was wesenhafte, pietätvolle Renovation zu bewirken vermag.

Die *Weierburg Hagenwil* zeigte sich uns als prächtiges Beispiel eines wohlerhaltenen Wasserschlosses; in *Oberaach* wurde das Häberli-Haus bewundert; dann folgte die Besichtigung des *Klosters Kreuzlingen* mit seiner architektonisch reichen Kirche, seiner Sakristei, seinen Klosterräumen, in denen die angehenden Volksschullehrer des Kantons Thurgau täglich kunsthistorische und künstlerische Eindrücke hervorragender Art erlangen können, um die unsere Kandidaten des zürcherischen Oberseminars sie nur beneiden müssen. — Noch rief Schloss Gottlieben und die Drachenburg Geschichte in uns wach; dann schlossen die Eindrücke der *Sankt-Sebastians-Kapelle* bei Buch mit den Fresken im Stile der Manesse-Handschrift den eindrucksvollen historischen Reigen. Noch blieb uns das liebliche Bild der Seenlandschaft bei Nussbaumen und der Blick auf die Karthause Ittingen; dann schloss unsere schöne heimatkundliche Fahrt in der thurgauischen Hauptstadt und wir trennten uns voll herzlichen Dankes von unsern Führern durch die prachtvolle Reihe wohlerhaltener thurgauischer Bauwerke, den Herren *Schulinspektor Eckendörffer* und *A. Knöpfli.* Wir beglückwünschen den Thurgau zur Art, wie seine Baudenkmäler gepflegt und gewürdigt werden.

5. Zahlreich sind die *Anfragen* über Schulorganisation, Lehrmittelwesen, Pestalozzi-Literatur, die aus dem In- und Ausland im Beckenhof eingehen. Wenn unser Institut bei der Bestellung der schweizerischen Kommission für die «*Unesco*» in seltsamer Weise umgangen wurde, so kommen doch die *Fragebogen,* die von jener Institution ausgehen, in nicht geringer Zahl auf Umwegen zu uns, und wir haben die Ehre, uns um die Antworten zu bemühen, wenn schon der Bund die Subvention an die schweizerischen Schulausstellungen vollständig gestrichen hat.

6. Dass die *Pestalozzi-Forschung* gefördert wurde, bezeugt wohl am besten der *dritte Band* der *Briefausgabe,* der gegen Ende des Berichtsjahres erschienen ist und eine Fülle bisher unbekannter oder einzeln da und dort publizierter Briefe zum eindrucksvollen Ganzen zusammenfasst und ein eigenartiges Bild von Pestalozzis reicher Persönlichkeit vermittelt. Dass der neue Band der Stiftung für wissenschaftliche Forschung an der Universität Zürich gewidmet ist, soll andeuten, wie diese Stiftung durch ihre Beiträge die Sammlung und Bereitstellung der Briefe Pestalozzis gefördert hat. — Der vierte Briefband ist bereits im Druck und wird innert Jahresfrist erscheinen. Herzlicher Dank aller Pestalozzi-Freunde und -Verehrer gebührt dem Redaktor der Ausgabe, Herrn *Stadtbibliothekar Dr. E. Dejung* in Winterthur, für die Sichtung und Ergänzung der Briefbestände und die Bearbeitung der wertvollen Anhänge. Um die Worterklärungen hat sich wiederum in verdankenswerter Weise Fräulein Dr. *Ida Suter* vom Schweizerischen Idiotikon bemüht.

5. Unser internationales *Institut zum Studium der Jugendzeichnung* (IIJ) beteiligte sich mit grösseren und kleineren Kollektionen von Zeichnungen an Ausstellungen in *Lüttich, Gent, Charleroi, Antwerpen, Pasadena* (Kalifornien), *Düsseldorf, Mannheim* und *München.* — Die Sammlung selber wurde von zahlreichen ausländischen Besuchern, diesmal besonders Dänen, eingehend studiert. — Besondere Beanspruchung brachte dem Leiter unseres Zeicheninstituts die Einrichtung der holländischen Zeichenausstellung. — Im Oktober sprach an einer Ausstellung unseres Instituts Herr *Jakob Weidmann* in *Brünn* zu den 400—500 Mitgliedern des Zeichenlehrerverbandes der Tschechoslowakei über Ziel und Leistung des IIJ. Die Aufnahme war eine überaus freundliche. — Erweitert wurde unsere Sammlung in höchst verdankenswerter Weise durch Zuwendung von Zeichnungen seitens der Herren Flury, Zürich, und Frei, Richterswil, sowie durch eine Schenkung von Miss Wyatt Stayt vom Erziehungsdepartement in Pietermaritzburg, Natal.

6. Es ist für den Berichterstatter immer eine besondere Freude, den *Dank des Instituts* aussprechen zu dürfen. Dieser Dank gilt zunächst *den Behörden von Stadt und Kanton Zürich* für die Subventionen, durch die sie den Bestand des Pestalozzianums überhaupt ermöglichen; er gilt sodann den Mitgliedern

des *Vereins für das Pestalozzianum*, die durch ihre Jahresbeiträge Wesentliches leisten, nicht zuletzt auch den *Schulpflegen* für ihre Kollektivmitgliedschaft. Herzlich dankbar sind wir auch *für Schenkungen*, die unserem Institut zukamen, so für ein *Bronze-Relief Thomas Scherrs* und Dokumente und Briefe aus dem Nachlass des ersten zürcherischen Seminardirektors, übergeben durch dessen Nachkommen, den Familien Appenzeller-Frühe und Appenzeller-Zellweger. — Herrn Theodor Bernet verdanken wir die Schenkung eines selten gewordenen Buches, das in unserer Bibliothek sehr willkommen ist; Herrn Franz Kuhn als zweite Zuwendung aus dem Ertrag seines Rechenspielkastens «*Reka*» die Summe von Fr. 50.—. Freudig überrascht hat uns auch Frau Bebie-Wintsch, weithin bekannt durch ihre Bemühungen, der Bewegung als Unterrichtshilfe Eingang zu verschaffen, durch die Uebergabe einer grossen *Serie von Lichtbildern* zum *Bewegungsprinzip* und seiner Verwirklichung in den verschiedenen Unterrichtsfächern, eines *Films* zum selben Thema und einer grossen Zahl von Drucksachen und Broschüren, die in unserer Bibliothek sehr willkommen sind.

Wir freuen uns dieser Schenkungen um so mehr, als wir darin eine Anerkennung und Würdigung unseres Instituts glauben sehen zu dürfen, das nur in der Verbundenheit mit der Kollegenschaft und der Oeffentlichkeit seine Bestimmung erfüllen kann.

Zum Schlusse sei mir gestattet, den Mitarbeitern am Pestalozzianum den herzlichsten *Dank* auszusprechen: den Mitgliedern des Leitenden Ausschusses, der Bibliothekskommission, der Kommission für die Gewerbliche Abteilung, vor allem ihrem geschätzten Präsidenten, Herrn Inspektor Oberholzer, sodann dem umsichtigen Organisator unserer wechselnden Ausstellungen, Herrn Fritz Brunner, unserem Sekretär, Herrn H. Egli, und dem gesamten Personal für die sorgfältige Durchführung der Jahresarbeit. Warmer Dank gebührt aber auch all den Kolleginnen und Kollegen, die im Beckenhof mit ihren Schülern Lehrübungen durchführten und so der Oeffentlichkeit eine besondere Gelegenheit schufen, Einblick in das Wirken der Schule zu erlangen.

Der Berichterstatter: *H. Stettbacher*

Anna Magdalena Custer, geb. Froelich, in erster Ehe vermählt mit Pestalozzis Sohn Jacques

Besondere Übersicht

Bücherbezüge	26 307
Wand- und Lichtbilder	43 322
Apparate und Modelle	49
Sprachplatten	134
Filme	72
Total	69 884

Total der Neuanschaffungen von Büchern im Jahre 1949

Pädagogik, Psychologie, Philosophie	207	Bände
Unterricht, Methodik	285	„
Fachgebiete	694	„
Belletristik	291	„
Jugendschriften	131	„
Pestalozziana	18	„
Gewerbliche Abteilung	50	„
Hauswirtschaftliche Abteilung	5	„
Total	1 681	Bände

im Werte von Fr. 10 760.—

Ausleihverkehr 1949

	Bezüger Total	Bücher Kanton Zürich	Bilder Kanton Zürich	Bücher andere Kantone	Bilder andere Kantone	Apparate u. Modelle	Sprachplatten	Filme
Januar	1 346	1 899	3 878	567	1 112	—	5	1
Februar	1 090	1 485	3 426	505	1 631	9	6	12
März	1 136	1 556	3 869	533	1 480	2	25	6
April	966	1 709	478	554	393	2	2	3
Mai	1 074	1 683	2 101	490	650	1	9	1
Juni	1 055	1 644	2 575	550	424	3	2	4
Juli	579	1 076	616	313	206	1	11	3
August	822	1 314	1 510	534	252	4	4	—
September	1 061	1 534	3 575	499	876	13	12	9
Oktober	1 164	1 880	2 502	551	757	—	2	3
November	1 579	1 972	4 795	788	1 880	10	49	10
Dezember	1 285	2 013	3 598	658	738	4	7	20
	13 157	19 765	32 923	6 542	10 399	49	134	72

Total: 13 157 Ausleihsendungen mit 69 884 Stück

Unsere Ausstellungen und deren Besucher im Jahre 1949

Ausstellungen		Beckenhof	Neuhof	Tota
Vertiefte Heimatpflege	Erwachsene	808	761	1 569
Januar—Mitte Februar	Schüler	303	279	582
	Ausländ. Besucher	12	11	23
Schüler	Erwachsene	907	—	907
sehen die Heimat	Schüler	157	—	157
	Ausländ. Besucher	7	—	7
Einblick in das	Erwachsene	—	470	470
dänische Schulwesen	Schüler	—	247	247
	Ausländ. Besucher	—	54	54
Gesundes Volk				15 000
Zeichen- und Kunst-	Erwachsene	766	604	1 370
unterricht in Holland	Schüler	258	235	493
	Ausländ. Besucher	118	114	232
Erziehung zum Schönen	Erwachsene	4 259	4 140	8 399
Das gute Jugendbuch	Schüler	942	851	1 793
	Ausländ. Besucher	42	34	76
Gewerbliche Ausstellungen				60
			Ausstellungsbesucher: Total	31 439

Veranstaltungen		
Vertiefte Heimatpflege, Ausstellung	365	
Ausstellung Erziehung zum Schönen	1 429	
Exkursion in den Thurgau	41	
		1 835
Besucher im Lesezimmer		
Stadt Zürich	6 918	
Kanton Zürich	1 242	
Andere Kantone	192	8 352
Total aller Besucher		41 626

Mitgliederbestand des Vereins für das Pestalozzianum

	Einzelmitglieder	Kollektivmitglieder	Total
1. Januar 1949	2 484	353	2 837
1. Januar 1950	2 537	356	2 893
Zunahme pro 1949	53	3	56

Im Jahre 1949 erfolgten *205 Neueintritte*. Durch Tod, Austritt und Streichung wegen Nichterfüllung der Vereinspflichten verloren wir 149 Mitglieder.

Mitgliederzunahme in den letzten 10 Jahren:

	Einzelmitglieder	Kollektivmitglieder	Total
Bestand am 1. Januar 1940	1 602	279	1 881
Bestand am 1. Januar 1950	2 537	356	2 893
Zunahme	935	77	1 012

Zum Familienbildnis Custer

Der Redaktion des «*Burgdorfer Jahrbuches 1950*» verdanken wir die freundliche Bewilligung zur Reproduktion des sympathischen Familienbildes Custer und die Vermittlung des Klischees. Wir benützen die Gelegenheit, um auf das vorbildliche Jahrbuch aufmerksam zu machen. *Dass solche Werke der Vertiefung des Gemeindelebens dienen* und die *kulturelle Haltung der Bevölkerung festigen, steht ausser Zweifel;* sie entsprechen auch ganz den Grundanschauungen Pestalozzis, der schon in «Lienhard und Gertrud» die Gemeinde neben der Familie als entscheidende Stätte sozialer Bildung in Erscheinung treten liess.

Laurenz Jakob Custer, der im Familienbild mit seinen drei Töchtern dargestellt ist, scheint in Burgdorf in den Kreis um Heinrich Pestalozzi eingetreten zu sein. Er wird meines Wissens in einem Brief Anna Pestalozzis an Lotte Gessner-Wieland, aus Burgdorf, vom 13. März 1804, erstmals erwähnt. In Burgdorf weilte auch Pestalozzis Schwiegertochter, Magdalena Pestalozzi-Froelich. 1801 war ihr Mann — Jakob Pestalozzi — auf dem Neuhof gestorben. Die junge Witwe zog bald hernach zu ihrem Schwiegervater, um auf dem Schloss Burgdorf die schweren Aufgaben der Hausmutter zu übernehmen, da Anna Pestalozzi-Schulthess damals kränklich und deshalb ausserstande war, die Leitung des grossen Hauswesens zu übernehmen. Im Herbst 1804 vermählte sich Laurenz Custer mit Pestalozzis Schwiegertochter; das Paar übernahm die Verwaltung des Neuhofes, siedelte aber später nach Yverdon über, um dem Haushalt im Schlosse vorzustehen. Das uns erhaltene Geschäftsbuch von 1807 und den folgenden Jahren weist ein *Konto Custer* auf, das mit dem März 1809 beginnt und bis zum Dezember 1814 die Abrechnungen verzeichnet. Am 23. September dieses Jahres aber war die treue Hausmutter Magdalena Custer-Froelich am Nervenfieber gestorben, das vom Militärspital im Bad Yverdon oder aus Grandson eingeschleppt worden war.

Von den drei Töchtern des Ehepaares Custer weilten zwei: *Elisabeth* (1807—1865), die spätere *Frau Dr. Dür*, und *Therese* (1805—1880), die spätere *Frau Krafft*, vom Frühjahr 1822 bis zum Frühjahr 1824 in Pestalozzis Institut zu Yverdon. (Geschäftsbuch 1814 ff., Seiten 134, 137, 354.)

Das Bildnis, das Laurenz Custer mit seinen drei Töchtern darstellt, dürfte bald nach dem Tode der Mutter, um 1815/16, entstanden sein; ihr Porträt ist pietätvoll dem Ganzen eingefügt.

Von Magdalena Custer-Froelich, deren Bildnis über der Gruppe sichtbar ist, schreibt *Anna Pestalozzi* in ihr Tagebuch im Zeitpunkt, da sie sich selber dem Tode nahe glaubt:

«Liebe, liebe, treue Seele! Frau meines einzig geliebten Sohnes! Deine Treue und Deine Liebe vergelte Dir Gott; denn Du hast an unserem Haus redlich gehandelt. Die vielen Leiden, die Dir darin auferlegt waren, hast Du alle mutvoll getragen, ohne Rücksicht auf Dich selbst zu nehmen. Ach, nochmals segne Dich und Dein Kind — (es ist Gottlieb Pestalozzi) — Gott! . . . Verlass den guten Papa nicht auf allen seinen Wegen. Ach, wenn es Dir auch schwer ist, seine Absichten sind immer gut, und Gott ist mit ihm.»

Und Johannes Ramsauer, der als armer Appenzeller Knabe ins Burgdorfer Schloss einzog, erzählt, wie er bei seinen unangenehmen häuslichen Arbeiten leicht vom Unmut hätte überwältigt werden können, wenn ihn ausser Pestalozzi nicht noch ein Genius zurückgehalten hätte. Dieser Genius aber war die jüngere Frau Pestalozzi, die Witwe von Pestalozzis einzigem Sohn Jacques. «Sie war allen im Institute Freundin, Helferin, Beschützerin, uns Tischdeckern aber — die oft bei diesem Dienste . . . fast verzweifeln wollten, ein Engel. — Auch nachher noch, als sie die Gemahlin des wohlhabenden Herrn Custer war, unterzog sie sich noch mehrere Jahre allen ökonomischen Mühen und Sorgen des Instituts und war besonders dem Töchterinstitute ein Segen.»

Es ist ein Verdienst des Burgdorfer Jahrbuches, diese Zeugnisse von Zeitgenossen in den Anmerkungen, S. 81—87, verwertet zu haben. *S.*

Aus dem dritten Band der Briefe Pestalozzis

An Lavater (1794/95)

. . . Es ist eben traurig, dass Herz und Herz zerrissen worden, dass niemand raten und niemand helfen konnte. Was soll ich sonst zu Ihrem Brief sagen? Ist ein Vater nicht mehr Vater, wenn er zu dem Augenblicksirrtum des Kindes seine Augen zuschliesst? Ist ein Bauer nicht mehr Bauer, wenn er den Ochsen am Pflug für einen Fehltritt nicht sogleich niederschlägt? War es denn wirklich die Frage, wie sie sagten, einen Rebellen strafen zu müssen? Ich weiss nichts; Sie verbinden mich, wenn Sie mir sagen, was geschehen.

Das Kniefallen halte ich gar nicht schädlich für die Fallenden, aber sehr verderblich für die Stehenden und für den republikanischen Geist . . .

. . . Der Mensch kann tun, was er will; und was der Staat nicht kann, das kann der Mensch; und die Stadt ist verloren, wenn der Mensch nie tut, was er als Staat nicht tun kann. Gott gebe, dass mein Vaterland dieses heute erkenne! Pestaloz.

«Pestalozzianum». Redaktion: Prof. Dr. H. Stettbacher, Zürich